

Mitgliederversammlung des Kreissenioresrates Emmendingen,  
28. Oktober 2021, 14.30 Uhr  
Sitzungssaal im Landratsamt Emmendingen  
Bahnhofstr. 2-4  
79312 Emmendingen  
(6. Obergeschoss)

**Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden des Kreissenioresrates (KSR)**

Sehr verehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder des Kreissenioresrates,  
sehr geehrte Damen und Herren der Presse,

bedingt durch die Corona-Pandemie, fand unsere letzte Mitgliederversammlung am 03. Juli 2019 statt. Auf Beschluss des Vorstandes und durch entsprechende Informationen durch den Landessenioresrat haben wir 2020 keine Mitgliederversammlung durchgeführt. Weshalb der Vorstand des Kreissenioresrates und ich uns freuen, jetzt wieder einmal eine ordentliche Mitgliederversammlung durchführen zu können. Sie hat dadurch eine besondere Bedeutung, dass wir den kompletten Vorstand neu zu wählen haben.

So begrüße ich Sie alle sehr herzlich und freue mich sehr, dass wir uns wieder einmal persönlich begegnen dürfen. Einerseits ist in den vergangenen Jahren einiges geschehen, was uns in Anspruch nahm, andererseits hat die Corona-Pandemie auch uns in unserer Arbeit als Kreissenioresrat sehr ausgebremst, wie wir es ja in allen Vereinen, Organisationen und Verbänden erleben mussten.

Am Anfang meines Rechenschaftsberichtes möchte ich an zwei Vorstandsmitglieder erinnern, die 2021 verstorben sind.

Frau **Dorothea Heimbs** verstarb am 22. Juli 2021 und  
Frau **Margot Ulmer** verstarb am 30. August 2021.

Ich möchte Sie bitten, einen Moment inne zu halten und der Verstorbenen zu gedenken.

.....

***Musikalisches Zwischenstück***

Haben Sie herzlichen Dank! Danken möchte ich aber ausdrücklich auch Herrn **Dirk Glembin**, der sich in einer schwierigen Situation bereit erklärte, in unserem Kreis die Schriftführung zu übernehmen. Er musste aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellen, das dankenswerter Weise Frau **Ursula Fritsch** übernahm.

„Im Zyklus von fünf Jahren erstellt die Altenhilfekoordination im Rahmen der Altenhilfeplanung einen Seniorenbericht.“ Frau Barbara Reek vom Seniorenbüro des Landratsamtes berichtet dazu: „Der Anteil der über 60-Jährigen in der Bevölkerung ist im Landkreis Emmendingen höher als der Anteil der unter 20-Jährigen. In der Altersgruppe der Senioren überwiegt der Frauenanteil. Vermehrt finden sich Alleinlebende und somit ein-Personen-Haushalte in dieser Altersgruppe.“

Eine kulturelle Differenzierung durch den wachsenden Anteil von Menschen mit nicht-deutscher Herkunft durchzieht auch die Gruppe der Senioren.

Im Laufe von fünf Jahren hat sich einiges getan. Das Interesse an den Bedürfnissen älterer Menschen war sehr gering. Im Vordergrund stand – bedingt durch den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz – die Kindergartenbedarfsplanung.

Seither gibt es einige Gemeinden, die sich auf den Weg gemacht haben eine entsprechende Infrastruktur, z.B. Ruhebänke, Mitfahrbänke, Bürgerbusse, Treffpunkte, Bewegungsgeräte sowie die Sicherung der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs geschaffen haben oder gerade in der Umsetzungsphase sind. Der Bereich Bürger helfen Bürgern, Ehrenamts- und Tauschbörsen wurden weiter ausgebaut. Repair-Cafes sprießen aus dem Boden. Unterstützungen durch Hilfsvereine, Tafel- und Kleiderläden sowie Sozialkaufhäuser werden angeboten.

Viele Gemeinden sind sich mittlerweile bewusst, dass eine großherrliche Planung ohne Bürgerbeteiligung an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger vorbeigeht und heute keine Akzeptanz mehr findet. Beteiligungs- und Quartiersprozesse, Gemeindeentwicklungsplanung und Caring-Community mit Bürgerbefragung, Bürgerwerkstätten, Bürgertischen und Beschwerdemanagement erreichen die Mitmenschen und lassen Erfahrungen und Qualifikationen einfließen, welche Potentiale wecken und so ein wichtiger Beitrag für die Gesellschaft werden.

Im Bereich Wohnen bleibt nach wie vor noch viel zu tun. Bezahlbarer Wohnraum, barrierefreie Wohnungen, Betreutes Wohnen und andere neue Wohnformen müssen wie überall ausgebaut werden. Der Bedarf an Unterstützungs- und Entlastungsleistungen ist gewachsen, ebenso die Beratungen im Pflegestützpunkt.

Die Gruppe der Pflegebedürftigen ist bedingt durch den Demografischen Wandel gewachsen, sowohl die Pflege durch Angehörige, als auch die Pflege durch Pflegedienste sind gestiegen. Die stationäre Dauerpflege nimmt ebenfalls zu. Seit 2015 wurden einige Pflegeheime neu gebaut (z.B. Rheinhausen, Wyhl, Vörstetten und Endingen). In der weiteren Planung sind Pflegeheime in Reute, Denzlingen, Biederbach und Weisweil.

Kurzzeitpflegeplätze werden dringend benötigt. Hier ist noch keine Lösung in Sicht. Tagespflege zur Unterstützung der häuslichen Pflege zeigt auch einen hohen Bedarf der in die Planungen einfließt. Weitere Pflegeangebote sind in den Bereichen Pflegewohngemeinschaft, Pflege in Gastfamilien und bei der 24-Stunden-Betreuung zu finden.

Ein weiteres großes Thema war die Palliativ- und hospizliche Versorgung. Hierzu hat der Landkreis im Jahr 2019 mit den Palliativstrategien begonnen...“, woran auch wir seitens des KSR beteiligt sind. Ebenso arbeiten wir im Kreispflegeausschuss mit, ein wichtiges Gremium, um uns über die Pflegesituation im Landkreis auszutauschen.

Im Januar waren wir mit einigen Mitgliedern auf Einladung von Herrn **Landrat Hanno Hurth** im neuen Impfzentrum, um uns eingehend informieren zu lassen. Von Anfang an hatten wir dafür plädiert, dass konkrete Hilfsmaßnahmen z.B. bei der Vermittlung von Impfterminen für Senior\*innen in die Kommunen delegiert und vor Ort organisiert werden müssten.

So sehr wir als KSR in unserer Arbeit durch die Pandemie ausgebremst waren, so sehr war jedes Vorstandsmitglied mit verschiedensten Hilfestellungen vor Ort eingebunden.

Situationsbedingt mussten auch wir im KSR unsere Sitzungen auf das Notwendigste reduzieren. Dennoch setzten wir uns im Juli 2020 in einer Sitzung ausführlich mit der Situation im Landkreis auseinander. **Frau Reek** berichtete dabei: „Gemeinsam mit DRK, Feuerwehr, Kreiskrankenhaus, Gesundheitsamt, Sozialdezernat und einigen Heimleitern wurde im Bremer-Haus im ZfP eine Isolierstation vorbereitet, um im Bedarfsfall direkt den Betrieb aufnehmen zu können. Hierzu wurde ein Arbeitskreis eingerichtet. Drei Heime haben eigene Isolierstationen eingerichtet. Freiwilliges Pflegepersonal wurde angeworben.“

Gesetze und Verordnungen mussten „übersetzt“ werden. Unterstützungsangebote benötigten Hilfe in der Krise.

Große Verunsicherung wurde bei vielen Institutionen und in der Bürgerschaft wahrgenommen.“ Kritisch gesehen wurde dabei die Informationspolitik des Landes, zu kurzfristige Informationen an die Kommunen, Hotspots waren nicht bekannt und ein Informationsaustausch fand nur selten statt.

Die Mitgliederversammlung des LSR 2020 wurde abgesagt, dafür wurde am 24.03.21 in einer digitalen Mitgliederversammlung **Prof. Eckart Hammer** in der Nachfolge von **Prof. Uwe Bähr** zum neuen Vorsitzenden des LSR gewählt.

Weiterhin beschäftigt uns die Vernetzung der Senior\*innen mit den kommunalen Verwaltungen und den Bürgermeister\*innen im Landkreis. Nachdem auf dem Landessenientag 2018 in Waldkirch der Vorstand des LSR unter dem Motto: „Wir mischen mit! – Ältere in der Kommune“ sein Anliegen vortrug, die Landesregierung um eine Änderung des § 41 zu bitten, war und blieb dies auch für uns ein Thema. Dabei geht es darum, analog zu den Mitspracherechten der jungen Menschen, diese auch für die älteren Mitbürger\*innen in die Gemeindeordnung des Landes BW einzuführen. In der Vorlage heißt es u.a.: „... Die Gemeinde hat Seniorinnen und Senioren bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise zu beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln...“ Leider ist daraus bisher nichts geworden.

Nach den Neuwahlen des Landtags in BW mussten wir erleben, dass die neue (alte) Landesregierung das Amt des „Demografie-Beauftragten“ gestrichen hat, andere Ämter dafür aber großzügig einrichtete, ja, sogar ein neues Ministerium schuf. Aus diesem Grund haben wir nachdrücklich beim LSR dafür plädiert, dieses Amt wieder einzurichten. **Prof. Hammer** berichtete von engagierten Initiativen in dieser Frage bis hin zu **Minister Lucha** – leider ergebnislos.

Darüber hinaus griffen wir erneut die Frage der Änderung des § 41 auf, weil uns als KSR die Vernetzung der Senioren mit den Verantwortungsträgern in den Kommunen wichtig bleibt. Auch in dieser Frage ist der LSR aktiv geblieben, aber die Frage rückte während der Coronapandemie ein wenig in den Hintergrund. Es wird aber weiterhin darüber nachgedacht, ein „Senioren-Mitwirkungs-Gesetz“ auf den Weg zu bringen, analog zu den Ländern Bremen, Berlin, Sachsen und Thüringen.

Solange es dieses Mitwirkungsgesetz aber nicht gibt, bleiben wir dran, immer weitere Orte dazu zu bewegen, Senioren und Verwaltungen freiwillig zu vernetzen. Dass dies eine konkrete Hilfe für beide Seiten sein kann, wird von all jenen bestätigt, die vergleichbare Vernetzungen in ihren Kommunen eingerichtet haben. Wir appellieren daher nachdrücklich an alle Verantwortungsträger im Landkreis, mit uns Kontakt aufzunehmen, um nach geeigneten Möglichkeiten einer Vernetzung nachzudenken. Viele Varianten sind da - je nach den örtlichen Voraussetzungen – möglich. Aber insgesamt sehen wir uns auf einem guten Weg, da wir mit einigen Kommunen in konkreten Beratungen dazu stehen.

Zuletzt haben wir beschlossen für den Landkreis eine „Vorsorgemappe“ erstellen zu lassen, in der alle notwendigen Informationen zu finden sind, welche für ältere Menschen hilfreich sind. Hier hat man dann alles in einer Hand, ausgerichtet auf konkrete Hilfsangebote im Landkreis. Diese Mappe wird in großer Auflage an verschiedensten Orten ausgelegt und kostenlos angeboten.

Was heute für den KSR wichtig ist, sind die Wahlen zum Vorstand, die satzungsgemäß wieder stattzufinden haben. Ich möchte allen Mitgliedern des Vorstandes meinen herzlichen Dank für ihre engagierte Mitarbeit in den vergangenen Jahren im Vorstand aussprechen. Die Arbeit hat viel Freude gemacht. Mein herzlicher Dank gilt aber auch Frau Barbara Reek und Frau Katharina Michalik vom Seniorenbüro für ihre engagierte Mitarbeit im KSR und alle Hilfestellungen, die wir für unsere Arbeit benötigen und erhalten.

Wir werden auch künftig die Interessen aller Senior\*innen im Landkreis wahrnehmen und hoffen helfen zu können, wo dies sinnvoll und angebracht ist.

Ich danke Ihnen.

Hanns – Heinrich Schneider, Pfr.i.R., Steinstr. 19a, 79341 Kenzingen  
hannsheinrich.schneider@gmail.com